Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.30.
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Betriebsstörung, Arbeitskampf usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 25% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Tageblatt Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 333, Freiburg 1892. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7383 Amt Karlsruhe

Nr. 44 — Emmendingen, Montag, 21. Februar 1927 — 62. Jahrgang

Die Lage in China.

WTB. London, 19. Febr. Die Daily News berichtet aus Schanghai vom Samstag früh: Die Lage in Schanghai sei äußerst ernst. Der Generalarbeiterrat hat mitgeteilt, daß die Arbeiter für heute vormittag einen Generalstreik verlangen, um ihre Forderung nach Räumung Schanghais durch die britischen Truppen und das Heer Sunschuanfangs mit Gewalt durchzusetzen. Die Straßenbahn in den westlichen Bezirken stellte um Mitternacht die Arbeit ein. Eine amerikanische Firma hat ein Privattelegramm erhalten, wonach ein britischer Dampfer auf dem oberen Yangtse requiriert wurde, worauf ein britisches Kanonenboot in Aktion trat. Infolge der Veränderung in der militärischen Lage in Tschekiang haben zahlreiche Missionare eiligst ihre Posten in der Provinz verlassen und treffen in Schanghai ein, Taitschau und Wentschau sind ebenfalls von den Ausländern geräumt worden.

Der Daily Telegraph berichtet aus Peking, es bestehe guter Grund zu der Annahme, daß das Hankauabkommen wieder zur Unterzeichnung bereit sei und daß die früheren Meinungsverschiedenheiten beigelegt worden seien.

Ausrufung des Generalstreiks in Schanghai.

WTB. Schanghai, 19. Febr. (Reuter.) Der Allgemeine Gewerkschaftsbund hat heute den Generalstreik ausgerufen, um seiner Forderung nach Räumung Schanghais durch die Truppen Sunschuanfangs und durch die britischen Truppen Nachdruck zu verleihen. Heute vormittag legten alle Angestellten der Post, der Straßenbahn und der Omnibuslinien in der französischen Konzession die Arbeit nieder. Die Zahl der Streikenden beträgt 40 000.

WTB. London, 20. Febr. Wie Evening Standard berichtet, wurde in Schanghai das Gebäude der britisch-amerikanischen Tabakfabrik von Streikenden angegriffen, die durch die Polizei zerstreut wurden. Das ausländische Freiwilligenkorps ist mobilisiert worden. Nach Meldungen aus Schanghai soll General Sunschuanfang etwa 60 Meilen südlich von Schanghai abgeschnitten sein. Die Truppen sollen Kiasching besetzt haben.

WTB. Schanghai, 20. Febr. (Reuter.) Während in der internationalen Niederlassung und in dem französischen Konzessionsgebiet den Agitatoren der Nationalisten praktisch freie Hand gelassen wird, hat der Verteidigungskommissar von Schanghai, General Sipaoschang, für die Chinesenstadt angeordnet, daß alle, die die Arbeiter aufhetzen, hingerichtet seien. Drei Agitatoren wurden bereits enthauptet und ihre Köpfe am Postgebäude zur Warnung aufgehängt. 30 Personen wurden wegen verschiedener Vergehen enthauptet. Nach einer vorliegenden Meldung befinden sich gegenwärtig 50 000 Mann der Armee Sunschuanfangs zwischen Kiasching und Sunkiang.

Unterzeichnung eines Abkommens zwischen O'Malley und Tschen.

WTB. Hankau, 20. Febr. (Reuter.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß der englische Gesandtschaftsrat O'Malley und der Minister des Äußeren beim Kantonregierung, Tschen, gestern abend ein englisch-chinesisches Abkommen unterzeichnet haben.

Chamberlain äußert sich morgen über den Hankauvertrag.

WTB. London, 20. Febr. Die Nachricht von der Unterzeichnung des Hankauabkommens wurde heute nachmittag Chamberlain, der das Wochenende in seinem Landhaus verbrachte, zutelephoniert. Auf die Frage, ob er eine Erklärung dazu abgeben wolle, erklärte Chamberlain, alles, was er zu sagen habe, werde morgen im Unterhaus mitgeteilt werden.

Britische Kriegsschiffe auf der Fahrt nach China.

WTB. Malta, 20. Febr. Die 8. britische Torpedobootszerstörerflottille ist heute nach China in See gegangen.

Entsendung japanischer Kriegsschiffe nach China.

WTB. Tokio, 20. Febr. Ein Kreuzer und vier Torpedobootszerstörer sind heute vormittag nach Schanghai abgegangen.

Aus dem Reich.

Die Rentnerversorgung.

WTB. Berlin, 18. Febr. Vom Rentnerbund wird mitgeteilt: In Sachen der vom Deutschen Rentnerbund geforderten Versorgung der früheren Kapitalrentner anstelle der jetzigen Fürsorge fand im Reichstag eine interfraktionelle Besprechung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Esser statt, die von Abgeordneten sämtlicher Fraktionen sehr stark besucht war. Auch Vertreter der Reichs- und der Preußischen Regierung waren anwesend. Die Vertreter des Rentnerbundes erläuterten die Wünsche und Forderungen der Rentner. Die Aeußerungen zahlreicher Abgeordneter ließ auf eine sehr wohlwollende Beurteilung schließen. Verschiedene Zwischenfragen fanden befriedigende Klärung. Die Forderungen des Bundes sollten noch am gleichen Tage dem Herrn Reichskanzler vorgelegt werden. Außerdem gab der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums die Erklärung ab, daß eine radikale Beseitigung der noch in der Fürsorge vorkommenden Härten erfolgen

Die adligen Offiziere in der Reichswehr.

WTB. Berlin, 18. Febr. In der Aussprache über den Reichswehretat im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde seitens mehrerer Redner der hohe Prozentsatz adliger Offiziere in der Reichswehr kritisiert. Hierzu betonte Reichswehrminister Dr. Geßler, wenn einige Regimenter, namentlich Kavallerieregimenter, in ihren Offizierskorps verhältnismäßig viel Adlige hätten, so habe das seinen einfachen Grund darin, daß diese Regimenter aus den ehemaligen Garderegimentern zusammengelegt worden seien. Im übrigen werde der Offiziersersatz dergestalt neu geregelt, daß alle Vormeldungen gesichtet würden. Der Chef der Heeresleitung sowohl wie der Chef der Reichsmarine seien bürgerliche und fast sämtliche hohen Kommandeurstellen seien in bürgerlichen Händen, von den Divisionskommandeuren sei die Hälfte bürgerlich. Irgendwelche Unkorrektheiten seitens des Offizierskorps gegenüber dem heutigen Staat würden nicht geduldet. In jedem Falle, wo ein Offizier während einer dienstlichen Feier den Kaiser hochleben ließe, sei er sofort verabschiedet und diese Verabschiedung als warnendes Beispiel sämtlichen Offizieren der Armee bekannt gemacht worden.

Die Sozialdemokratie für Wiederherstellung der alten Schwurgerichte.

Im Zusammenhang mit der Berufung im Prozeß Marschner, bei dem der verantwortliche Redakteur des Montag-Morgen, Dr. Rupel, verurteilt wurde, teilt der Montag-Morgen mit, daß inzwischen eine wichtige Folge dieses Verfahrens eingetreten ist. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Beseitigung der Emminger-„Reform" und die Wiederherstellung der alten Schwurgerichte zum Inhalt haben wird.

Verhandlungen über die Rheinlandfrage.

Zu den deutschnationalen Veröffentlichungen, durch die die Reichsregierung aufgefordert wird, auf der Genfer Ratssitzung oder durch eine Note die Hauptmächte auf den deutschen Rechtsstandpunkt hinsichtlich Artikel 431 des Versailler Vertrages zur Rheinlandsfrage hinzuweisen, dergestalt, daß der Artikel 431 eine frühere Zurückziehung der Truppen in Aussicht stellt, hört der demokratische Zeitungsdienst der Vossischen Zeitung zufolge aus politischen Kreisen, daß tatsächlich daran gedacht wurde, den Artikel 431 zum Anlasse der Genfer Verhandlungen zu bestimmen. Außerdem müßten zur erfolgreichen Durchführung eines solchen Zweckes schwierige Verhandlungen geführt werden.

Wie die D.A.Z. erfährt, soll Dr. Stresemann beabsichtigen, bis Ende dieses Monats in San Remo zu verbleiben, alsdann aber nach Genf zu fahren, um an den Sitzungen des Völkerbundsrates teilzunehmen.

Der Reichspräsident an den Norddeutschen Lloyd.

WTB. Bremen, 19. Febr. Aus Anlaß des siebzigjährigen Bestehens des Norddeutschen Lloyds hat der Reichspräsident an die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd ein Glückwunschschreiben gesandt.

Sonstige Meldungen.

Deutschlands Vertreter in der Verkehrskommission des Völkerbundes.

WTB. Genf, 19. Febr. Der Generalsekretär des Völkerbundes bringt dem Völkerbundsrat in einem Memorandum zur Kenntnis, daß ihm vom Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann mit Schreiben vom 2. Februar mitgeteilt worden ist, daß die deutsche Regierung gemäß der Entschließung der Völkerbundsversammlung vom 9. Dezember 1920 und dem in der Konferenz von Barcelona angenommenen Organisationsreglement Dr. Seeliger, außerordentlicher Gesandter, als deutsches Mitglied der Beratungs- und technischen Kommission für Verkehrs- und Transitfragen bezeichnet hat.

Eine Note der englischen Regierung an die Sowjetunion.

WTB. Paris, 20. Febr. Nach einer Meldung des Newyork Herald aus London soll die englische Regierung gestern eine Note fertiggestellt haben, die eine letzte Warnung an die Adresse der Sowjetregierung darstellt und diese davon in Kenntnis setzt, daß der englisch-russische Handelsvertrag aufgehoben werden würde, falls Rußland seine Politik in China gegenüber England nicht ändere.

Chamberlain und die Beziehungen zu Rußland.

WTB. London, 19. Febr. Amtlich wird das Gerücht dementiert, daß Chamberlain im Laufe der Kabinettssitzung wegen des Vorschlages, die Beziehungen zu Sowjet-Rußland abzubrechen, mit seinem Rücktritt gedroht habe.

Peiseckenung für Industrieerzeugnisse in Rußland.

WTB. Moskau, 20. Febr. Nach einer Verfügung des Arbeits- und Verteidigungsrates sind alle staatlichen und genossenschaftlichen Handelsorganisationen verpflichtet, auf 1. Juni die Einzelhandelspreise sämtlicher Industrieerzeugnisse um mindestens 10 Prozent herabzusetzen.

Das Haus Henderjen.

Roman aus Kaufmannskreisen
von Otfried v. Hanstein.
(Nachdruck verboten.)

19

„Sie werden verstehen, Herr Kommissar," sprach jetzt Severin Henderjen, „daß mich Ihre furchtbare Nachricht erschüttert. Mein Sohn verhaftet! Es ist natürlich auch jetzt noch selbstverständlich, daß mein Sohn vollkommen unbeteiligt ist. Er hat vor meinen Augen gestern aus der Hand meines Prokuristen das echte Geld erhalten. Es ist eben irgend ein Gaunerstreich ausgeführt, den ich jetzt noch nicht erkenne. Vielleicht ist ihm das Geld auf der Fahrt vertauscht worden. Es ist nicht unbekannt, daß er die Summe nach Berlin brachte, vielleicht hat er geschlafen — oder —"

Er blickte Schlüter an, der ein abweisendes Lächeln auf dem Gesicht hatte; plötzlich fuhr der Senator auf.

„Oder — was hat er denn zu der Anschuldigung gesagt?"

„Gar nichts. Zuerst hat er geleugnet, in sehr trotziger Form, dann hat er einfach jede Aussage verweigert."

„Natürlich, weil er nichts weiß."

„Dann ist es sehr merkwürdig, daß er den Schließer bestohlen hat, natürlich mit echtem Gelde, und mit dessen Hilfe aus dem Untersuchungsgefängnis ausgebrochen ist."

Der Senator sah den Kommissar jetzt mit einem fast blöden Gesicht an.

„Herr — das alles — ist wahr?"

„Eine sehr traurige Wahrheit."

„Sie — Sie glauben in der Tat, daß mein Sohn?" —

„Herr Senator, es ist natürlich für Sie eine furchtbare Erkenntnis, aber —"

„Und wie und warum sollte mein Sohn, der Erbe meiner Firma?" —

Henderjen sprach in abgebrochenen Lauten, der Kommissar zuckte die Achseln.

„Wir glauben eben, bei Ihnen —"

Der Senator stand auf, in sein Gesicht war ein Ueberlegen gekommen — er drückte den Klingelknopf am Tische nieder.

„Ich bitte Herrn Laubegast."

Der Prokurist trat ein und verbeugte sich vor dem fremden Herrn. Der Senator stellte ihn nicht vor, Schlüter verhielt sich beobachtend.

„Herr Laubegast, nicht wahr. Sie haben doch meinem Sohn vor seiner Abreise das Geld übergeben, das er nach Berlin brachte."

Laubegast nickte vollkommen unbefangen.

„Sehr wohl. Drei Millionen für das Rote Kreuz und zweihunderttausend Mark für andere Ausgaben, alles in ganz neuen Dollarschatzanweisungen."

„Sie haben die Nummern der Scheine wohl nicht notiert?"

„Zufällig doch, aber darf ich fragen, weshalb?"

Der Senator sagte zögernd und mit einem Seitenblick auf den Kommissar:

„Da ist ein Betrug in Berlin vorgekommen."

Doktor Schlüter ließ es geschehen und Laubegast sagte:

„Ich hole mein Buch. Ich habe mir die Nummern aufgeschrieben, ich hatte das Geld — es waren im ganzen vier Millionen, am Vormittag selbst von der Reichsbankstelle geholt."

Jetzt mischte sich Schlüter ein.

„Haben Sie die anderen Scheine noch?"

„Größtenteils."

„Dann holen Sie dieselben."

Der Kommissar sprach ziemlich kurz, der Prokurist sah ihn verwundert an, sagte aber nichts, zumal der Senator still blieb. Er hatte es gar nicht gehört. Laubegast ging wieder in das Kontor, sofort war Schlüter an dem kleinen Fenster, zog den Vorhang zurück und blickte ihm nach.

Der Senator saß im Nachdenken versunken am Tisch, als Laubegast das Buch brachte.

„Dies sind die Nummern der Scheine und dies der Rest."

Der Kommissar prüfte zuerst die Scheine.

„Sie sind echt."

Laubegast war verwundert.

„Ich habe sie von der Reichsbank."

Schlüter beobachtete den Einwurf nicht und suchte in seinem Notizbuch, dann verglich er die Nummern.

„Die Nummern stimmen."

Laubegast sah ihn an.

„Natürlich!"

Der Kommissar lachte scharf

„Nur daß die sämtlichen Scheine, die Herr Stephan Henderjen in Berlin abgegeben oder bei sich gehabt hat, obgleich sie dieselben Nummern führen, wie Sie angegeben haben, gefälscht sind."

Der Prokurist war erstaunt und begriff nicht.

Die Reichsbankstelle gibt doch keine gefälschten Noten?"

Schlüter lachte.

„Da haben Sie recht."

„Aber dann?"

Der Kommissar sah auf die Uhr.

„Es ist in fünf Minuten fünf Uhr, da haben Sie ja wohl Geschäftsschluß. Ich würde vorschlagen, die Herren im Kontor zu entlassen. Es ist nicht nötig, daß sie Zeugen unserer weiteren Unterredung werden."

Henderjen lag matt in seinem Stuhl und grübelte vor sich hin.

„Bitte Laubegast."

Der Prokurist trat in die Tür.

„Feierabend, meine Herren! Wir wollen schließen."

Die Herren steckten die Köpfe zusammen. Daß Herr Laubegast fünf Minuten zu früh seine Feder aus der Hand legt, und das Zeichen zum Geschäftsschluß gab, das war noch nicht geschehen in den zehn Jahren, die er am Prokuristenpult saß. Aber der Herbsttag war schön und noch hatte die Glocke nicht zum Schlusse ausgeholt, als die Räume sich leerten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tschechoslowakei und Rußland.

WTB. **Prag**, 20. Febr. Nach „Reforma" sind die Verhandlungen über die de jure Anerkennung Rußlands durch die Tschechoslowakei in vollem Gange. Die Grundlage der Verhandlungen bildet die gegenseitige Anerkennung der finanziellen Verpflichtungen und die Verpflichtung der Sowjets, sich in die innerpolitischen Verhältnisse der Tschechoslowakei nicht einzumischen.

Kommunistische Umtriebe auf Sumatra.

WTB. **Padang**, 20. Febr. In Emmahafen (Sumatra) ist von der Polizei ein kommunistisches Bombenversteck aufgefunden worden. 20 Bomben wurden beschlagnahmt. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Verhafteten gestanden, sie hätten die Gebäude der Batavischen Petroleumsgesellschaft in die Luft sprengen wollen.

Annahme des Abrüstungsvorschlages Coolidges durch Japan.

WTB. **Newyork**, 19. Febr. Wie Associated Preß aus Tokio meldet, ist die Note der japanischen Regierung, der der Vorschlag Coolidges über die Abrüstungskonferenz angenommen wird, dem japanischen Botschafter in Washinton telegraphisch übermittelt worden.

WTB. **Washington**, 19. Febr. Die im Staatsdepartement eingetroffene japanische Note über die Annahme des Abrüstungsvorschlags Coolidges wurde bisher nicht veröffentlicht. Über den Inhalt verlautet, daß Japan angeboten habe, in vollem Umfange an den Bestrebungen Coolidges, den Washingtoner Vertrag zu ergänzen, mitzuarbeiten, daß jedoch die Einzelheiten über die zukünftige Begrenzung in Genf festgestellt werden sollen. Für Italien erwartet man eine ablehnende Antwort, während man annimmt, daß England den Vorschlag Coolidges annehmen wird. Ob jedoch eine englisch-amerikanisch-japanische Konferenz das Ergebnis des Notenaustausches sein wird, ist noch unbestimmt.

Kritische Lage in Nikaragua.

WTB. **London**, 19. Febr. Die Times melden aus Washington: Der Beschluß der amerikanischen Regierung, nach Nikaragua eine beträchtliche Verstärkung zu entsenden, ist ein Zeichen dafür, daß die Lage von neuem sich kritisch gestaltet. Die Möglichkeit eines offenen Zusammenstoßes würde unvermeidlich die ungünstigste Wirkung auf die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Südamerika haben. Die Bewirrung der Lage hat nach Ansicht des Times-Korrespondenten ihren Grund darin, daß Staatssekretär Kellogg mit hartnäckiger Entschlossenheit General Diaz als Präsident von Nikaragua im Amte halten will, der sich auf einen Wunsch des Staatsdepartements schon jetzt zurückziehen würde. Es wird allgemein angenommen, daß die amerikanische Regierung beabsichtigt, die Sacasa-Bewegung zu vernichten oder sie zum Stillstand zu bringen.

Vom Reichstag.

WTB. **Berlin**, 19. Febr. **Der Reichstag beschloß in seiner Samstagsitzung die Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums und des Saarabkommens. Weiter wurden der deutsch-niederländische und der deutsch-dänische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag endgültig angenommen.**

Erklärungen des Reichsfinanzministers im Reichstag.

WTB. **Berlin**, 19. Febr. Bei der am Samstag fortgesetzten Beratung des Etats für 1927 nahm Reichsfinanzminister Dr. Köhler wiederum das Wort, um auf verschiedene Fragen des demokratischen Abgeordneten Dr. Fischer zu antworten. Er wies auf einen Zeitungsartikel seines Amtsvorgängers, Dr. Reinhold, hin, in dem dieser sagt, er habe mit der Verminderung der Reichseinnahmen den ersten Teil der gegenwärtigen Aufgaben der deutschen Finanzpolitik, und zwar den angenommenen Teil, erfüllt. Den zweiten Teil der Aufgabe, die Staatsausgaben auf das Maß zu reduzieren, das unser verarmtes Volk ertragen kann, könne er, so sagte Dr. Köhler, nicht mit demselben rhetorischen Schwung und unter demselben Beifall lösen, wie es beim ersten Teil der Aufgabe möglich gewesen sei. Dr. Köhler bezeichnete dann die seitherigen Maßnahmen für eine Verwaltungsreform als ungenügend. Er habe festgestellt, daß der Betrieb der Finanzämter nicht in Ordnung sei. Daß sein Amtsvorgänger den Betrieb in Unordnung gebracht hätte, habe er weder gedacht, gesagt, noch irgendwie unterstellt. Zur Abwicklung der aus dem Jahre 1920 herrührenden Verpflichtungen werde man einen Teil der letzten Anleihe schon in den nächsten Wochen ganz bestimmt gebrauchen. Den Finanzausgleich werde er nicht länger hinausschieben, als unumgänglich notwendig sei. Dadurch, daß man den Ländern 200 Millionen überweise, befriedige man nur einen rechtlichen Anspruch der Länder.

Aus dem besetzten Gebiet.

Keine Verlegung des belgischen Hauptquartiers.

WTB. **Paris**, 19. Febr. Wie Havas aus Brüssel berichtet, wird die in gewissen Blättern verbreitet Nachricht, daß das belgische Hauptquartier aus Sparkamkeitsrücksichten von Aachen nach Lüttich verlegt werden soll, dementiert.

Der Nachfolger Stephens im Saargebiet.

WTB. **Paris**, 19. Febr. Wie dem „Petit Parisien" aus Saarbrücken gemeldet wird, wurde gestern abend dort als möglicher Nachfolger des zurücktretenden Vorsitzenden der Regierungskommission im Saargebiet, des Kanadiers Stephens, das saarländische Mitglied der Regierungskommission Koßmann genannt.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz verurteilt.

WTB. **München**, 18. Febr. Wie die „Neue Zeitung" meldet, hatten sich vor dem Amtsgericht München mehrere Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz, begangen durch Teilnahme an einer verbotenen kommunistischen Versammlung, zu verantworten. Vier Angeklagte wurden freigesprochen, drei andere zu je drei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Arbeiterbewegung.

Streik in der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

WTB. **Karlsruhe**, 19. Febr. Die Belegschaft der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe ist in den Ausstand getreten. Die Ursache liegt darin, daß dem Betriebsratsvorsitzenden die Zeit von 5 Stunden, die er zur Wahrung der Interessen seiner Kollegen sich ausbat, vom Lohn abgezogen wurde und das Gewerbegericht den Abzug für statthaft erklärte.

Neue Verhandlungen in der Metallindustrie.

WTB. **Dresden**, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie erneut zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage auf Montag den 21. Februar nach Dresden eingeladen, um auf diese Weise schwere Erschütterungen im Wirtschaftsleben in Sachsen zu vermeiden. Das Arbeitsministerium hat sich ferne bemüht, auf die Arbeitgeber einzuwirken, daß die angedrohte Aussperrung einstweilen unterbleibt bzw. rückgängig gemacht wird. Beide Parteien haben ihr Erscheinen zu den neuen Verhandlungen zugesagt.

Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie.

WTB. **Chemnitz**, 19. Febr. Wie die Vereinigung der Sächsischen Metallindustrielleverbände mitteilt, ist der gestern gefaßte Beschluß, die sächsischen Metallarbeiter auszusperren, heute mittag wirksam geworden. Die Aussperrung erstreckt sich auf etwa 150 000 Mann.

Holzarbeiteraussperrung in Württemberg.

Dem Vorwärts zufolge hat der Verband der württembergischen Holzindustriellen die Aussperrung der gesamten württembergischen Holzarbeiter für Mittwoch beschlossen. Anlaß für die Aussperrung war die Forderung von 16 Möbelpolierern einer Stuttgarter Möbelfabrik, den Stundenlohn wieder um den Betrag von 8 Pfennig zu erhöhen, den man ihnen vorher abgezogen hatte.

Vermischte Nachrichten.

— **Drei Presseschöfe für Moabit.** Der preußische Richterverein hat dem „Lokalanzeiger" zufolge für die drei in Moabit tagenden Landgerichte je einen Vertrauensmann ernannt, die als Bindeglied zwischen Justizverwaltung, Richterkreisen und der Presse gelten, das Vertrauen zwischen Presse und Justiz stärken und der Presse ihre Arbeit soweit wie möglich erleichtern sollen.

— **Das Automobil des Reichsfinanzministers Dr. Köhler auf dem Grunewaldsee eingebrochen.** Das Auto des Reichsfinanzministers in dem sich dieser Samstag nachmittags zum Schlittschuhlaufen nach dem Grunewaldsee begeben hatte, ist nach einer Meldung der Voss. Zeitung am Ufer des Grunewaldsees beim Wenden auf den See hinausgefahren, wobei die Eisdecke plötzlich brach und die Räder des Wagens, den Dr. Köhler bereits verlassen hatte, einbrach. Der Chauffeur konnte sich durch Abspringen retten, während das Fahrzeug versank. Die Feuerwehr konnte den Wagen nach angestrengter Arbeit wieder aus dem Wasser ziehen.

— Durch die Explosion einer Knallerbse wurde eine **Stuttgarter Familie** ihres Ernährers beraubt. Ein junger Mann, Zuschneider bei einer Stuttgarter Pelzfirma, besuchte einen in einem Kaffee veranstalteten Kappenabend, wo ihm eine Knallerbse ins Ohr geworfen wurde. Diese explodierte dort. Durch den plötzlichen Schreck und offenbar im Ohr erlittene Verletzungen stellten sich bald Unwohlsein ein, worauf der Betroffene sich nach Hause begab. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte innere Blutungen fest, worauf der junge Mann jetzt gestorben ist. Der traurige Fall dürfte noch ein Nachspiel haben, da die Leiche gerichtlich beschlagnahmt wurde.

— Der Rat der mecklenburgischen Stadt Doberan ist bei der Regierung und Landrosteidahin vorstellig geworden, bei dem Verkauf des Ostseebades Heiligendamm der Stadt das Vorkaufsrecht einzuräumen. Veranlaßt wurde dieses Ersuchen durch den beabsichtigten Verkauf des Bades mit allen Einrichtungen an die Berliner Ortskrankenkasse, die in Heiligendamm ein großes, modernes Kinderheim erbauen will. Heiligendamm ist das älteste deutsche Seebad, es wurde 1793 vom Großherzog Friedrich Franz Mecklenburg-Schwerin gegründet und spielte ehemals eine große Rolle.

— **Eifersuchtsdrama.** Bei der Heimkehr von einer Familienfeier in Dessau erschoß ein 22jähriger Telephonschlosser seine 19jährige Braut und tötete sich darauf selbst durch eine Anzahl Kopfschüsse.

— **Zum Großfeuer auf dem Hallischen Flugplatz.** Bei dem Brande auf dem Hallischen Flugplatz handelt es sich bei dem abgebrannten Gebäude um einen Holzbau, der zur Abfertigung der Flugzeuge diente. Der Schaden beträgt etwa 6—7 000 RM., der Flugverkehr ist nicht gestört.

— **Ein Leipziger Buchdruckereibesitzer verhaftet.** In Leipzig wurde dem „Berliner Tageblatt" zufolge der Buchdruckereibesitzer, Professor Richard Hadle, verhaftet, und seine Druckerei geschlossen. Professor Hadle soll als Geschäftsführer einer anderen Leipziger Druckerei sich auf Kosten seines Chefs eine eigene Druckerei geschaffen und ein umfangreiches Typenmaterial und fremdsprachliche Alphabete nachgegossen und mitgenommen haben. Auch die Rechtmäßigkeit seines Professortitels wird angezweifelt.

Tschens schwere Bedingungen.

Der rührige Außenminister Kantons, Tschen, verlangt in seinen neuesten, angeblich letzten Einigungsvorschlägen die Anerkennung der kantonesischen Regierung als der einzigen Regierung Chinas, ferner das Versprechen der englischen Regierung, mit Peking nicht zu verhandeln und schließlich, daß keine weiteren Truppen in Schanghai gelandet werden.

— **Dreister Raubüberfall in München.** Die Frau des Generalvertreters einer Zigarettenfabrik wurde von zwei Burschen, die sich vorher telephonisch Gewißheit verschafft hatten, daß ihr Mann nicht zu Hause war, überfallen und durch einen Schlag auf den Kopf betäubt, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. Darauf raubten die beiden etwa 1000 Stück Zigaretten, Sie hatten durch eine fingierte Bestellung auf Zigaretten sich Eintritt in die Wohnung verschafft.

— **Ein deutscher Fischdampfer gestrandet.** Der Fischdampfer „Arthur Richardson" aus Wesermünde ist bei Phorlaksharen gestrandet. Die Brandung warf das Schiff so hoch auf die Küste, daß die Besatzung ohne Schwierigkeiten an Land springen konnte.

— **Mord an einem Gastwirt.** In Oggersheim (Pfalz) wurde nachts der Wirt Wilhelm Huber auf der Straße von dem Fabrikarbeiter Johannes Gleich durch einen Messerstich in die Halschlagader getötet. Gleich wurde verhaftet. Huber hinterläßt zwei unmündige Kinder.

— **Aufdeckung umfangreicher Tabaksteuerhinterziehungen.** Die Zollfahndungsstelle Frankfurt a. M. hat Tabaksteuerhinterziehungen von gewaltigem Umfange entdeckt, durch die das Reich um mehrere hunderttausend Mark geschädigt wurde. Die Herkunft der dazu verwendeten Banderolen wird mit den Steuerbanderolendiebstählen in verschiedenen deutschen Städten in Zusammenhang gebracht. Einige Verhaftungen sind bereits erfolgt. Bei einem Tabakgroßhändler, der ebenfalls in die Angelegenheit verwickelt ist, war im vorigen Jahre ein Brand ausgebrochen, bei dem große Mengen von Steuerbanderolen verbrannt sein sollten. Der Firmeninhaber hat einen größeren Betrag für die angeblich verbrannten Banderolen vom Fiskus zurückbezahlt erhalten. Ein Fall von Steuerbanderolenfälschung wurde durch die Frankfurter Fahndungsbehörden in Oberlahnstein aufgedeckt, wo ein Großist große Mengen von Steuerzeichen für Zigaretten fälschte. Der Schaden wird in diesem Falle auf über eine Viertel Million Mark geschätzt.

— Bei der eifrigen Jagd, die man jetzt nach allen unerlaubten **Rausch- u. Betäubungsmitteln** anstellt, wird es gewiß für die Polizei wertvoll sein, zu erfahren, daß man sich dabei mit Erfolg der freien Witterung der **Hunde** bedienen kann. In Triest war kürzlich ein Polizeiinspektor beauftragt, bei einer Frau, die das Kokainhandels verdächtigt war, eine Haussuchung vorzunehmen. Er fand nichts, bis er auf den Gedanken kam, einen Polizeihund zu verwenden. Das Tier lief durch die Zimmer und blieb an einer Stelle stehen, über der sich ein Tisch befand. Da der Hund heftig bellte, wurde der Tisch fortgenommen und der Fußboden geöffnet. Man entdeckte darunter eine Kassette, in der sich 300 Gramm Kokain befanden. Der Hund erhielt sein Stück Zucker, die Frau eine Gefängnisstrafe und das Kokain wurde beschlagnahmt.

— **Der Tod in den Flammen.** Beim Brande eines Hauses in Cork (Irland) ist eine Frau mit ihren drei Kindern in den Flammen umgekommen.

— Die Mode, irgendwelche **„Andenken" von Schiffen und aus Hotels mitzunehmen, wird besonders von den reisenden Amerikanern sehr gepflegt**, und es ist ganz unglaublich, was für Dinge sie mitgehen heißen. In der englischen „Hotelbesitzer-Zeitung" wird jetzt ein merkwürdiger Fall angeführt, bei dem aus einem eleganten Hotel 18 Stühle, einer nach dem anderen, verschwanden. Daß Messer und Gabeln, Handtücher und Seife, ja sogar Bettücher mitgenommen werden, ist viel leichter zu erklären, und diese nützlichen Gegenstände werden gewiß nicht nur als „Andenken" aufbewahrt. Aber daß ein Reisender so mir nichts dir nichts einen Stuhl mit fortträgt, zeigt schon einen hohen Grad von Geschicklichkeit an. Nach dem Bericht soll es erwiesen sein, daß diese Stühle nicht etwa zerbrochen und dann beiseite geschafft wurden, sondern daß sie tatsächlich von Besuchern des Hotels entführt wurden. Die Kühnheit dieser Stuhldiebe steht nicht weit hinter der des französischen Eisenbahnbeamten zurück, der kürzlich in Dijon wegen des Diebstahls einer Lokomotive verurteilt wurde.

— **Die „Villa Schreckenstein".** Ein leeres Faß von zwei Meter Durchmesser, wurde von zwei „Weltreisenden" vor Jahresfrist von Düsseldorf aus über die deutschen Landstraßen gerollt; es sollte sich in östlicher Richtung um die ganze Erde bewegen. Aber schon in Mainz blieben die zwei Globetrotter vor vollen Fässern zu lange sitzen, und als Bezahlung für das vertrunkene Bier ließen sie das Faß dem Wirt, der es an einen Pfannenflicker und Scherenschleifer verkaufte. Der rollte es auf einen Rangplatz in der Vorstadt, der freilich gar nicht ihm gehörte, und wachte sich dort aus dem Faß, ohne den Grundeigentümer lange zu fragen, eine Wohnung, die er noch um einen Ver- und einen Küchenanbau aus gestohlenem Material erweiterte. Das Ganze zierte er durch ein Schild mit der Aufschrift: „Villa Schreckenstein". Leider forderte der Stadtrat aus wohnungs- und feuerpolizeilichen Gründen den Bodeneigentümer zur Entfernung der Anbauten auf, und entscheidend wurde das Ihyll gestört, als ein Gast des „Hauseigentümers", ein Stallknecht, bei einem Abockhauseinbruch überrascht wurde und die Polizei darauf bei Durchstöberung des wohnlichen Fasses eine Menge gestohlener Sachen fand. Die beiden Villenbesitzer wanderten darauf in Untersuchungshaft. Die Zukunft des schickschackelichen Fasses ist noch ungewiß.

Luftverkehr.

Die Entwicklung der zivilen Luftschiffahrt in Deutschland.

macht Frankreich große Sorgen. Es ist ihm nicht gelungen, die Fesseln, die der Versailler Vertrag und die verschiedenen Konferenzen der deutschen Luftfahrt auferlegten, für dauernd zu schmieden. Dank dem standhaften Verhalten der deutschen Regierung wurde Deutschlands Luftfahrt frei und entwickelte sich in kurzer Zeit zu der bedeutendsten wohl der ganzen Welt, wohlverstanden nur die Zivilluftfahrt! Kriegsflugzeuge darf Deutschland ja heute immer noch nicht bauen. Frankreich beruhigte sich aber nicht, sondern versuchte von einer Seite her die deutsche Fliegerei zur Strecke zu bringen. Es benützte die Unterkommission B der vorbereitenden Abrüstungskonferenz des Völkerbundes zu seinen Mänen. Es stellte in dieser Kommission den Antrag, die Zivilflugzeuge den Militärflugzeugen gleichzustellen. Frankreich hat selbst nur wenige Zivilflugzeuge und sie sind noch von mangelhafter Bauart, dagegen besitzt es die stärkste Luftflotte der Welt, nämlich 5000 Militärflugzeuge. In der überlegenen deutschen Luftflotte sieht es nun einen äußerst gefährlichen Gegner und behauptet, diese deutschen Verkehrsflugzuge seien sehr leicht in Kriegsflugzeuge umzuwandeln, also seien sie als Kriegsflugzuge anzusehen und ihn zu beschränken. Man wollte wieder die Motorenstärke, die Steigfähigkeit usw. vorschreiben. In Genf entwickelte sich ein heißer Kampf zwischen Frankreich und seinen Anhängern, wie Polen, die Tschechoslowakei auf der einen Seite und Deutschland, England, Amerika, Holland und Schweden auf der andern Seite. Trotz monatelangen Verhandelns kamen die Militärs, um solche Handelte es sich in Genf, zu keinem Ergebnis. Man berief nun für die letzte Woche einen Sachverständigenausschuß für die zivile Luftfahrt nach Brüssel. Hier hatten die Wirtschaftler das Wort. Sie arbeiteten einen sehr vernünftigen Bericht an die Unterkommission B aus. Der Bericht betont die außerordentliche Bedeutung der zivilen Luftfahrt für das Wirtschaftsleben der einzelnen Länder sowie für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der internationalen Beziehungen der Völker. Die Luftfahrt werde in Zukunft nach Abschluß der technischen Vervollkommnungen mit das bedeutsamste Mittel für die Annäherung der Völker sein. Gegenwärtig sei in einer Reihe von Staaten die Entwicklung der zivilen Luftfahrt sowohl technisch als auch organisatorisch an die Entwicklung der militärischen Luftfahrt gebunden. Es sei jedoch äußerst dringend erforderlich, daß eine eindeutige Unterscheidung zwischen der zivilen und militärischen Luftfahrt geschaffen würde. Der Bericht enthält sodann eine Reihe praktischer Vorschläge, um eine vollständige Trennung zwischen der zivilen und der militärischen Luftfahrt herbeizuführen und der zivilen Luftfahrt vollkommene Freiheit zu lassen.

Der Bericht der Brüsseler Sachverständigen stellt sich also grundsätzlich auf den deutschen Standpunkt und verwirft den französischen. Der von Deutschland vertretene Grundsatz der völligen Trennung zwischen ziviler und militärischer Luftfahrt ist anerkannt und der Entwicklung der zivilen Luftfahrt der Weg freigegeben. Ebensowenig wie man aus einem Frachtoder einem Personendampfer ein Kriegsschiff machen kann, ebensowenig kann man aus einem Zivil- ein Kriegsflugzeug machen. Das weiß Frankreich ebensogut wie jeder andere Sachverständige; aber es will das eben nicht wissen. Der Bericht der Brüsseler Konferenz ist für Deutschland daher außerordentlich wertvoll in seinem Meinungskampf mit Frankreich, denn der ist trotz allem noch nicht zuende. Man darf nicht vergessen, daß das Ergebnis der Brüsseler Konferenz lediglich das Gutachten nichtmilitärischer Sachverständiger ist, und daß die militärischen Sachverständigen und die Politiker der „Unterkommission B der vorbereitenden Abrüstungskommission" in Genf das entscheidende Wort zu sprechen haben! Die zivilen Sachverständigen der Brüsseler Konferenz waren weniger von politischen Rücksichten als von verkehrs- und wirtschaftspolitischen Erwägungen beeinflußt. In Genf kann das Bild wesentlich anders sein. Die Gefahr, die der deutschen Luftfahrt droht, ist also nicht behoben.

Rundfunk

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Welle 379,7. — Freiburg: Welle 577.

*

Dienstag den 22. Februar 1927:

11.40 Uhr: Wetterbericht.
3.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Wächerspruch.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.00 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
6.15 Uhr: Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Johannes Merweyen-Bonn: Opfer.
6.45 Uhr: Morse-Kurs.
7.15 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Vortrag: Aegypten, das ewige Stromland.
7.45 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten der bayrischen und württembergischen Funkvereine.
8.00 Uhr: 11. Aufführung der Kammeroper „Der Mikado" oder ein Tag in Titipu. Burlesque Operette in zwei Akten von W. S. Gilbert, Musik von Arthur Sullivan.

Anschließend: Wunschabend.
11 Uhr: Letzte Nachrichten.

leben und nahm den Ausländer als Sklaven in seine persönlichen Dienste. Auch hier verstand Klems, sich bald zur Geltung zu bringen. Nach kurzer Zeit wurde er freigesetzt, erhielt die Tochter des Scheichs zur Frau und wurde mit Pferd und Gewehr in die Kampfmannschaft des Stammes eingereiht. In wenigen Monaten hatte er sich bereits den Ruf eines außerordentlich tapferen und furchtlosen Kämpfers erworben.. Inzwischen hatte er auch den Arabern seine Lebensgeschichte erzählt und so erhielt er hier zum ersten Male den Namen El Habj Aleman, unter dem er später in Marokko allgemein bekannt wurde. Man gab ihm den Titel „Pilger" nicht etwa, weil er Mekka besucht hatte, sondern weil seine Erzählungen den Eindruck erweckten, daß er ein außerordentlich weitgereister Mann von ungeheurem Wissen sein mußte. Klems wurde zum dritten Male zum Deserteur. Im Sommer 1923 verließ er die Beni Warrenne und fand einen Weg durch die französische Front hindurch in das Rifgebiet. Hier erreichte er nach langer und außerordentlich gefährlicher Fahrt durch ein wildes Bergland endlich Abjix, damals das Hauptquartier Abd el Krims. Er wurde zunächst als Gefangener behandelt, bis er nach einigen Wochen eine persönliche Unterredung mit Abd el Krim hatte. Der Führer der Rifkabilen sah sofort, daß der Hadj Aleman ihm gute Dienste leisten könne. Der Rifkrieg stand damals gerade vor dem großen Vorstoß Abd el Krims, dem es gelang, die Spanier aus ganz West-Marokko zurückzutreiben. Der Kabilenführer gewann die Ueberzeugung, daß er den Ueberläufer sehr gut verwenden könne. Er stellte ihn als Photograph ein, als Telephonist sein eigener Sekretär, als Propagandisten und fand ihn auf allen diesen Posten gleich geeignet und zuverlässig. Abd el Krim faßte eine persönliche Zuneigung zu dem Hadj Aleman. Er fand Gefallen an seiner unermüdlichen Tatkraft und seiner vollkommenen Furchtlosigkeit, zwei Eigenschaften, die der Kabilenführer besonders schätzte. Dann aber fand er bei dem Abenteurer auch einen unbezwingbaren Sinn für Humor, der ich lächelnd über alle Gefahren hinwegsetzte. Auch dies schätzte Abd el Krim, so wenig eine solche Sinnesart auch im Charakter der Marokkaner liegt. Es fragt sich aber doch, ob Abd el Krim zu dem Abenteurer wirkliches Zutrauen hatte. Wahrscheinlich kannte der verschlagene und listige Kabilenführer die Menschen doch zu gut, um einem Mann zu trauen, der nicht nur aus Deutschland desertiert war, sondern auch aus Frankreich und selbst aus den Reihen eines Araberstammes. Das gemeinschaftliche Kampfeslied kettete indessen diese beiden Männer zusammen, bis dann der Widerstand der Rifkabilen zusammenbrach und Abd el Krim sich selbst stellte, um in der Verbannung in Sicherheit leben zu können. Der Abenteurer, der in den letzten Jahren fetzn unzertrennlicher Begleiter war, fiel den Franzosen in die Hände und wird wohl sein abenteuerliches Leben auf marokkanischem Boden beschließen müssen.

Unfallmeldung durch Arbeitgeber und Verletzte.

Sobald der Unternehmer von einem Unfall, der sich in seinem Betriebe ereignet hat, Kenntnis erhält, muß er bei der Polizeibehörde des Unfallortes und bei der Berufsgenossenschaft Anzeige erstatten. Neben dem Arbeitgeber hat auch die Krankenkasse die Pflicht, Krankheiten bei der Berufsgenossenschaft anzuzeigen, für die Unfallfolgen angenommen werden können.

Der Unternehmer und die Krankenkasse sind aber erst dann in der Lage, den Unfall bei dem Träger der Unfallversicherung und bei der Ortspolizeibehörde zu melden, wenn sie davon verständigt werden, daß sich ein Arbeitnehmer verletzt hat, und deshalb ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte oder sonstige Beschwerden durch die erlittene Verletzung auftraten. Häufig unterlassen es die Beschäftigten, den Unternehmer oder Betriebsleiter von dem Unfall zu verständigen. Aus diesem Verhalten entstehen für alle Beteiligten Schwierigkeiten, Streitfälle und oft auch Nachteile. Wird der Unfall verspätet gemeldet, dann sind die Feststellungen über die Ursache und Veranlassung sowie über den Hergang des Unfalls sehr schwierig. Oft führen die Unfalluntersuchungen zu keinem Ergebnis, weil inzwischen in der Betriebsanlage, durch Wechsel des Arbeitgebers oder der Arbeitsstätte Veränderungen eingetreten sind. Die Folge ist, daß der Arbeitgeber nur unbestimmte Angaben über den Vorgang des Unfalls machen, häufig überhaupt keinen brauchbaren Bericht erstatten kann. Der Verletzte ist zunächst dann der Leidtragende, da unzureichende Angaben über den Unfall oft nicht ausreichen, um einen Unfall im Sinne der Unfallversicherung festzustellen. Neben dem Verletzten wird auch der Arbeitgeber und die Krankenkasse deshalb Schwierigkeiten haben, weil der Verletzte es unterläßt, den Unfall sofort zu melden.

Es liegt deshalb im Interesse jedes Verletzten, wenn er jeden Unfall, auch wenn er geringe Folgen hinterläßt, dem Arbeitgeber und der Krankenkasse, sobald Unterstützung in Anspruch genommen wird, meldet. Dabei sind die Personen anzugeben, die über den Vorgang des Unfalls aussagen können.

Besolgen die Versicherten die Bestimmungen über die Unfallmeldung, so wird viel Streit verhütet. Die Rechte der Versehrten gegenüber den Versicherungsträgern bleiben dadurch gewahrt und die Durchführung der Unfalluntersuchung und die anzustellenden Ermittlungen werden beschleunigt erledigt, so daß der Versehrte die ihm zustehenden Leistungen ohne Verzug erhalten kann.

Aus Baden.

Aenderung des badischen Schulgesetzes.

WTB. **Karlsruhe**, 19. Febr. Die Zentrumsfraktion hat im Landtage einen Gesetzesinitiativantrag eingebracht, zur Aenderung des Paragraphen 120 badischen Schulgesetzes vom 17. 7. 1910. Darnach sollen an den Volksschulen der Städte mit Stadtschulämtern die Oberlehrer der unteren Schulhäuser, sofern die Zahl der an ihnen errichteten Lehrerstellen 18 erreicht, zu Rektoren ernannt werden. Ebenso kann auch für einzelne Fachabteilungen solcher Schulen, sofern ein Bedürfnis für die gleiche Voraussetzung vorliegt, auch die Bestellung von besonderen Direktoren erfolgen. Die Ernennung der Direktoren erfolgt durch die Staatsbehörden auf Vorschlag des Stadtrates. Sie gelten als Inhaber gesetzlich gehobener Lehrerstellen. Das Gesetz soll am 1. April 1927 in Kraft treten, soweit die Ernennungen in Frage kommen, jedoch soll das Staatsministerium den Zeitpunkt der Aenderung der Einstufung der nach Artikel 1 bestellten Rektoren bestimmen.

:?: **Eugen**, 19. Febr. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr brach in dem Oekonomiegebäude des Bierdwirts und Gütersbesitzers Hermann Lohrer ein Brand aus. Die Feuerwehr mit ihrer Motorspritze konnte das Wohnhaus retten, während das Oekonomiegebäude bis auf den Grund niederbrannte. Eine Person wurde durch einen herabstürzenden Ziegel am Kopfe verletzt. Die Feuerwehrleute waren durch das einstürzende Balkengerüst in großer Gefahr, doch verunglückte niemand. Das Vieh und das Mobiliar konnten gerettet werden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

(!) **Emmendingen**, 21. Febr. In diesen Tagen feiert Fräulein Elise Heyb ihren 70. Geburtstag. Sie hat als langjährige Telegraphistin im Dienste der früher badischen Staatsbahn ein ausgefülltes Leben hinter sich und lebt hier im wohlverdienten Ruhestand. Möge ihr auch fernerhin ein freundlicher Lebensabend in guter Gesundheit beschieden sein.

)(**Emmendingen**, 21. Febr. **(Kappenabend der „Sängerrunde Hochberg".)** Palmen, Girlanden, bunte Wimpel, dazwischen die farbenleuchtenden Lampen der Beleuchtung: diese hübsche Umwandlung des Bauschen Saales war der Empfangsgruß für alle Narrinnen und Narren am Kappenabend. Groß war die Zahl derer, die der Dinge harrten, die da kommen sollten; ja sie war noch größer wie einstens und alle hatten die Weisung des Narrentrats strikte befolgt, denn sie brachten den nötigen Humor und auch die Stimmung mit. Um 7 Uhr stellte sich der „König" mit seinem Gefolge ein und gleich darauf begann die Jazz-Hauskapelle ein Flüstertone mit dem Zingberattabumbdera. Der Obernarr Schoeb hieß dann die Erschienenen herzlich willkommen und begrüßte sie alle durch eine mit Humor gewürzte Ansprache, wobei er das neueste der Stadt streifte und auch dabei der armen geplagten Steuer und der nicht zu verschmerzenden Umlage keine Ruhe ließ. Das Motto: „Liebling, du hast mich in Stimmung gebracht" wurde von allen kräftig mitgesungen und wer es nicht gleich konnte mußte es nachmals singen. So wickelte sich eine Nummer nach der andern ab und wollen wir außer den verschiedenen Solonummern die das Beste boten doch vor allem der beiden Theaterstücke gedenken „Um einen Bubikopf" und „Sarry soll heiraten". Diese beiden Stücke waren für Fastnacht sehr gut gewählt und haben uns alle Mitwirkenden, ob Damen oder Herren, gezeigt, daß wir auch in unserem Städtchen erste Kräfte haben und wenn es uns nicht am Theaterbau fehlen würde, auch wir ein „Stadt-Theater" in größerem Stil eröffnen könnten, denn auch die Regisseure sind schon da! Es war nun wieder einmal so richtige Fastnacht und haben uns die Stunden gezeigt, daß trotz der bösen Zeit es doch nicht alle verlernt haben, wieder einmal lustig, humorvoll und fidel zu sein. Auf frohes Wiedersehen beim Maskenball.

—: **Fastnachtsveranstaltung des Arbeiter-Musikvereins.** Wieder hat Prinz Karneval seinen Einzug gehalten und Alt und Jung huldigt diesem Herrscher des Frohsinns und der Narrheit. Bei den ihm zu Ehren stattfindenden Festlichkeiten will nun auch der Arbeiter-Musikverein nicht fehlen. Wie alljährlich, wird auch diesmal ein Fastnachtsvergnügen veranstaltet, das in den prunkvoll geschmückten Räumen des Drei-Königs-Saales stattfindet. Alle Freunde des Vereins seien auf die am Sonntag abend stattfindende Veranstaltung heute schon hingewiesen.

— **Wichtige Neuerung in der Depeschenübermittlung.** Der „Montag Post" zufolge will die Reichspost im Verein mit der Firma Telefunken schon in wenigen Tagen den Probebetrieb einer neuen Art von Telegraphie aufnehmen, die darin besteht, daß man Stenoassamme drahtlos von einer Station zur anderen photographiert. Es sei festzustellen, daß diese Art von Nachrichtenübermittlung bedeutend schneller und wirtschaftlicher arbeitet als der augenblicklich verwandte Maschinentelegraph.

* **Bötzingen**, 20. Febr. Durch die Nachfeier einer Hochzeit kam es am Freitag abend auf der Dorfstraße hier zu einem bedauerlichen Vorfall, der leider ein Menschenleben forderte. Ein junger Bursche hatte mit seiner Taschenlampe einen daherkommenden Radfahrer an, der seinerseits sich diesen Scherz verbat und auf den jungen Burschen losging. Dieser griff seiner zum Messer und stach den Radfahrer (namens Schrodi aus dem Eberbächle) in den Unterleib, so daß der Darm mehrmals durchlöchert wurde. In die Klinik nach Freiburg verbracht, erlag der etwa 30 Jahre alte Mann seinen schweren Verletzungen. Der Täter Darnach sollen an den Volksschulen der Städte mit Stadtschulämtern die Oberlehrer der unteren Schulhäuser, sofern die Zahl der an ihnen errichteten Lehrerstellen 18 erreicht, zu Rektoren ernannt werden. Ebenso kann auch für einzelne Fachabteilungen solcher Schulen, sofern ein Bedürfnis für die gleiche Voraussetzung vorliegt, auch die Bestellung von besonderen Direktoren erfolgen. Die Ernennung der Direktoren erfolgt durch die Staatsbehörden auf Vorschlag des Stadtrates. Sie gelten als Inhaber gesetzlich gehobener Lehrerstellen. Das Gesetz soll am 1. April 1927 in Kraft treten, soweit die Ernennungen in Frage kommen, jedoch soll das Staatsministerium den Zeitpunkt der Aenderung der Einstufung der nach Artikel 1 bestellten Rektoren bestimmen.

:?: **Eugen**, 19. Febr. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr brach in dem Oekonomiegebäude des Bierdwirts und Gütersbesitzers Hermann Lohrer ein Brand aus. Die Feuerwehr mit ihrer Motorspritze konnte das Wohnhaus retten, während das Oekonomiegebäude bis auf den Grund niederbrannte. Eine Person wurde durch einen herabstürzenden Ziegel am Kopfe verletzt. Die Feuerwehrleute waren durch das einstürzende Balkengerüst in großer Gefahr, doch verunglückte niemand. Das Vieh und das

Turnen, Spiel und Sport.

Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister:

1. F.C. Nürnberg — B.f.L. Neckarau 1:0 (1:0.
B.f.B. Stuttgart — Sp.Vg. Fürth 3:3 (2:1).
F.S.V. Mainz 05 — F.S.V. Frankfurt 3:2.

Runde der Zweiten:

B.f.R. Mannheim — Karlsruher F.V. 4:5.
Eintracht Frankfurt — F.V. Saarbrücken 1:1.

Erste Runde um den Verbandspokal:

S.C. Freiburg — Phönix Karlsruhe 4:2.
Union Böckingen — Sportfreunde Stuttgart 4:2.
F.C. Freiburg — B.f.R. Heilbronn 1:0.

Kreispokalspiele, Kreis Oberbaden:

Sportfreunde Freiburg — F.V. Lörrach 1:0.
F.C. Waldkirch — F.C. Weil 1:1.
Emmendingen — F.C. Friedlingen 4:1

Handball.

Emmendingen I Gruppenmeister!

Emmendingen I gegen Lahr I 0:0. Der gestrige Sonntag führte im letzten Spiel der Spielzeit die obigen Mannschaften zusammen. 2.15 Uhr gab der Schiedsrichter den Ball Lahr zum Anspiel, doch das Emmendinger Innentrio des Sturms konnte denselben nach kurzem Ringen vor das Tor des Gegners bringen. Lahrs Verteidigung wehrt den Angriff ab und 18 Minuten wogt offenes Feldspiel. Durch eine schöne Vorlage von Emmendingens Halblinken wurde eine Strafecke erzielt, die jedoch in den Händen des Lahrer Torwarts ihr Ende findet. Durch bessere Technik kann Lahr stark drängen, was ihnen auch eine Strafecke einbrachte, aber ins Aus geworfen wurde. Lahr drängt weiter und Emmendingens Läuferreihe muß ihr ganzes Können einsetzen, um das kleine Plus in der Verteidigung auszumerzen. Nur durch schnelle Durchbrüche von Emmendingens Sturm konnte der Ball immer wieder vor das Tor des Gegners gebracht werden, jedoch Lahrs Hintermannschaft macht alles zunichte.

Nach Halbzeit hat Emmendingen Anspiel, muß sich jedoch wieder in die eigene Hälfte zurückziehen, wo Lahr auch ihre zweite Strafecke buchen konnte. Emmendingens Verteidigung klärt durch Weitwurf, wodurch ein längeres Drängen zustande kam. Ein Strafwurf war der Erfolg, der jedoch die Beute des Torwarts wird. Lahr kann noch kurz vor Schluß eine Strafecke erzielen, die aber auch nichts einbringt. Durch die schlechten Bodenverhältnisse litt das Spiel sehr. Was Lahr an Technik vorhatte, glich Emmendingen durch unermüdlichen Eifer aus. Mit diesem Spiel hat Emmendingen I die Gruppenmeisterschaft erworben und wir wünschen viel Glück zum Bezirksmeister.

Wie wir erfahren, wird Lahr das Spiel Mietersheim—Lahr, das 1:0 für Mietersheim abgebrochen wurde, Mietersheim schenken, so daß der Tabellenstand folgender wäre:

Tabellenstand der Handball-Serienspiele
des 6. Bezirks, Gruppe Breisgau im 10. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Vereine	Spiele	gewonnen	unentsch.	verloren	Torgeschl.	Punkte
F. T. Emmendingen I	6	5	1	—	21:1	11
T. u. Sp.-V. Lahr I	6	3	1	2	18:2	7
T. u. G.-V. Mietersheim I	6	3	—	3	12:7	6
F. T. Emmendingen Ia	6	—	—	6	1:42	0

— **Städtefußballkampf Paris—Berlin.** Am Sonntag fand in Berlin das große Fußballwettspiel Paris gegen Berlin im Post-Stadion vor etwa 30 000 Zuschauern statt. Trotz ihrer Niederlage hinterließen die Franzosen einen guten Eindruck. Berlin gewann 5:1 (Halbzeit 2:0).

— **Gaustaffelläufe des SCS.** Im Hornisgrindegebiet wurden am Sonntag die Gaustaffelläufe des SCS ausgetragen. Den Wanderpreis des Staffellaufs des SCS gewann der Gau Hoher Schwarzwald, den Wanderpreis der Höhenkurorte für die Besitzerin der Ortsgruppe Baiersbronn des Schwäbischen Schneeschuhläufbundes.

— **Eine neue Weltmeisterin im Eiskunstlauf.** Die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen für Damen wurde am Samstag und Sonntag in Oslo ausgetragen. Weltmeisterin wurde Sonja Hennie (Norwegen). Die bisherige Weltmeisterin, Frau Jarotz-Stabo (Wien), wurde 2., Karen Siemensen (Norwegen) 3. und Frau Brockhoeft (Berlin) 4.

— **Internationale Tennismeisterschaftskämpfe in St. Moritz.** Sonnabend und Sonntag nachmittag wurden im Palasthotel in St. Moritz die internationalen schweizerischen Tennismeisterschaften auf gedeckten Plätzen ausgespielt, die folgende Resultate ergaben: Herren einfach: Petersen-Dänemark schlägt Demasius-Deutschland 6:0,6:4,11:9. Damen einfach: Frl. Cousin-Frankreich schlägt Frau Friedleben-Deutschland 6:2,7:5. Herren doppelt: Petersen-Gleerup (Dänemark) schlagen Demasius-Deutschland und Ehrenreich-Ungarn 6:3,11:9,7:5 Doppel gemischt: Frl. Cousin-Frankreich und Demasius-Deutschland schlagen Strauch und Fr. Rost-Deutschland 6:3,3:6,6:3.

Handel und Verkehr.

— **Amtliche Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 16. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 135,5 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,2, v. H. gesunken. Die Indexziffer der Agrarstoffe hat sich bei nachgebenden Preisen um 0,6 auf 130,0 gesenkt, dagegen hat die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren weiter leicht auf 129,3 angezogen, während die Indexziffer der industriellen Fertigware keine Veränderung aufweist.

— **Erhöhung des Privatdiskonts für kurzfristige Wechsel.** Der Privatdiskont für kurzfristige Wechsel wurde wiederum um ein Achtel auf 4 drei Achtel Prozent erhöht. Der Privatdiskont für langfristige Wechsel blieb unverändert 4½ Prozent.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Montag den 21. Febr., abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 9.30 Uhr: **Fünftes Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters.**
Dienstag den 22. Februar, abends 7 Uhr, Ende ungefähr 10.15 Uhr: **Von Juan.** Heiteres Drama in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart.
Mittwoch den 23. Februar, abends 7 Uhr, Ende ungefähr gegen 10 Uhr: **Die Zirkusprinzessin.** Operette in drei Akten von Emmerich Kalman.
Donnerstag den 24. Februar, abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **La Traviata.** Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.
Freitag den 25. Februar, abends 7 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **Verlobung.** Ein geistliches Stück in vier Ereignissen und einem Vorspiel von Paul Claudel.
Samstag den 26. Februar, abends 6.30 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Lohengrin.** Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.
Sonntag den 27. Februar, nachmittags 3 Uhr, Ende ungefähr 5.30 Uhr: **Tanzteufelchen,** Märchen in sieben Bildern von Emma Hennies. — Musik von Ferdinand Schilling.
Abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 10.15 Uhr: **Der Garten Eden.** Komödie in vier Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen

Bei unserm Scheiden von Emmendingen sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein herzl. Lebewohl

Familie Reinh. Schneider

Zentral-Theater Emmendingen

Sensationsdrama in 6 Akten
Heute 8 Uhr letzte Vorstellung.

Holz-Versteigerung

Die Gemeinde Ottoschwanden versteigert am Donnerstag den 24. Februar 1927 in den Distrikten Rollberg his mit Sommerhalde 13 Eichen, 6 Birken, 75 Nadelstämme (Bauholz), 80 Baustangen, 196 Hopfenstangen 1. Kl., 80 2. Kl., 125 3. Kl., 275 4. Kl., 930 Rebstecken, 625 Bohnenstecken, 171 Ster forlenes Prügelholz, 200 Wellen und 7 Ster eichenes Scheitholz (Sparholz). 986

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Forstwart Schneider.

Am Freitag den 25. Februar 1927 in den Distrikten Hard bis mit Schießbahn 11 Eichen, 12 Buchen, 110 Nadelstämme (Bauholz), 185 Baustangen, 195 Hopfenstangen 1. Kl., 145 2. Kl., 105 3. Kl., 170 4. Kl., 460 Rebstecken, 375 Bohnenstecken, 91 Ster forlenes Prügelholz, 260 Wellen, im Holderhau 40 Ster buchenes Scheitholz (Sparholz).

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Waldeingang Hard.

Ottoschwanden, den 19. Februar 1927.

Der Gemeinderat.

Trockenschnitzel
Trockenleber, Magkleine, Futtermehle, Mais sowie alle Sorten
Melassefutter
empfiehlt billigst
Fa. Bernhard Stein, Mannheim, Ruppreckstr. 2.

Werbende Anlagen

sind niemals umsonst, wenn der Geschäftsmann dabei richtig vorgeht. Die beste werbende Anlage ist die Reklame, die beste Reklame sind Anzeigen in den „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe treue Gattin, unsere liebe treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter u. Schwägerin

Lina Hess, geb. Schaer

nach langem schweren Leiden im Alter von 44½ Jahren in ein bessores Jenseits abzurufen.

Teningen, den 20. Februar 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Hess, Gießermeister und Kinder
Frau Karl Scheer Wtw., Landeck
Familie Carl Scheer, Elektrotechniker, Emmendingen
Familie Otto Scheer, Landeck
Anna Scheer, Landeck
Familie Albert Scheer, Kaufmann Freiburg i. Br.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 23. Februar mittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Haben Sie Grippe
und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen"
die seit 35 Jahren bewährten und unübertroffenen Hustenbonbons
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.
Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

HYPOTHEKEN
6% Zinsen a. auf gute Grundstücke i. Stadt und Land sof. zu vergeben. 946
A. Klomann, Frankfurt a. M.
Götheplatz 5 — Tel. Römer 5708

Kammwolle per Pfund Mark 5.—
Wollspinnerei Tirschenreuth
Vertreter gesucht.

Schweine
mästet kolossal Fleißpulver „Sul". Hugo Krayer, Drogenhandlg. W Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

Eine tadellose Zahnpflege
garantiert Ihnen die Pflobens-Zahnbürste. Ein großartiges Instrument zur denkbar gründlichsten Reinigung. Hugo Kromer, Drogenhdlg., W. Reichelt, Drogerie.

Zirka 50—60 Ztr. (909)
Dickrüben
abzugeben gegen Obstsein. Ang. Nr. 288, Teningen.

Der inserierende Geschäftsmann
wird zu jeder Zeit die Kaufmöglichkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen.

Gut möbl. 961
Zimmer
mit Klavier zu vermieten.
Karlfriedrichstr. 42 II.
Emmendingen

Einfach möbl.
Zimmer
heizbar, von anständigem Herrn auf 15. März zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter 975 an die Gesch. ds. Bl.

Den Vorteil nutze:
Küchenwunder
Back- u. Bratapparat
f. jeden Gaskocher
Mk. 6.80.
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Ein gutgebauter, 15 Monate alter 956
Zucht-Farren
oberbadischer Abstammung, Gelbfleck, preiswert zu verkaufen.
Martin Kühnle, Kündringen

Eine mittelschwere 956
Nutz- und Zugkuh
das 4. Kalb tragend, hat zu verkaufen
Emil Hüglin, Ottoschwanden.

Unreine Haut
Mitesser, Pickel, Rötungen, Hautunreinheiten, welche nach Anwendung der Creme Steaxo sofort verschwinden, wird man abends der Schaum von „Steaxo's Pflegeschaum-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15 Stück) Mk. 7.— (85% ig), und Stck. 1.00 (35% ig), (feinste Qualität), einkaufen (69). Schaum erst morgens abwaschen und mit „Steaxo-Creme" (in Tuben à 40, 60 und 90 Pfg.) nachbehandeln. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Zu allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.
Drogerie H. Kromer
Drogerie W. Reichelt

Den Vorteil nutze:
Elektrische
Waschmaschine
unentbehrlich für Kellereien.
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Zu verkaufen:
einige Zentner 986
Gerstenstroh
ein fast neuer
Hochzeitsanzug
sehr guterhaltenes
Herrenrad
Zu erfragen: Hans Seitz, Teningen.

Turn-Verein Emmendingen.
Am Mittwoch, 23. Februar abends 8 Uhr findet im Vereinslokal Dreikönig unsere erste diesjährige
Monatsversammlung
mit humoristischer Tagesordnung statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Oeffentl. Versteigerung
Mittwoch, den 23. Febr. 19.7, vormittags 11½ Uhr, werde ich in Mundingen beim Schulhause gegen bare Zahlung öffentl. versteigern:
1 Kuh
Emmendingen, 21. Februar
Thomann, Gerichtsvollzieher

Zu verkaufen
1 Bibel in Goldschnitt
2 wertvolle Bücher, (Mysterien des Vatikan, Rom) selten zu haben,
2 jüngere Arbeitshüttel
2 Künstler-Staffeleien
1 Blumentisch,
1 Sportwagen
1 Gaskocher
1 Kartoffel-Brotpfanne
70 Oelgemälde
1 goldene Brillantuhr
1 Posten billige Drucksachen
V. Teschner, Emmendingen.

Tüchtiger
Blechner
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 962 an die Gesch. des Blattes.

Jüngeres Mädchen vom Lande sucht per 1. März passende
Stellung
im Haushalt. 973
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Mädchengesuch
Suche auf 1. März ein sauberes, ehrliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches melken kann und in kleinerer Landwirtschaft und im Haushalt mithilft. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. 955
Etwaige Zeugnisse mit Lohnansprüchen sind zu richten an
Frau Rubin, Mühle, Böhingen am Kaiserstuhl.

150 Mark Gehalt
u. 15% Provision Reisende gesucht, die Private, Wirte usw. besuchen z. Verkauf feinster, mit Tabake u. Zigarren direkt ab Fabrik. Ausführl. Rückporto an T. Bakoverarbtgs.-Ges. Bruchsal. 985

Sie sind zufrieden
für Mk. 2.50 werden Ihre
Konfirmandenhüte Herrenhüte
tadellos umgepreßt und garniert.
Viktor Teschner
Hutmacher, Emmendingen

Die Neuwäschterei
Phönix
wascht und bügelt
Kragen
Manschetten
Chemisetten
und Oberhemden
innerhalb acht Tagen
wie neu
Annahme-Stelle:
Fritz Weintz
Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.30.
Infolge höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Anzeiger des Landbaues" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1309.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7381 Amt Karlsruhe

Nr. 46 — Emmendingen, Mittwoch, 23. Februar 1927 — 62. Jahrgang

Die Lage in China.

WTB. **London,** 22. Febr. Alle Blätter veröffentlichen ausführliche Meldungen über die Massenhinrichtungen in den Straßen der chinesischen Stadt von Schanghai. Ueberall sind die abgeschlagenen Köpfe hingerichteter Studenten und Streikposten in Käfigen auf Pfählen zur Schau gestellt. — Der Korrespondent der Daily Mail sagt: Die Politik des Enthauptens habe sich als wirksamstes Gegenmittel gegen das Streikfieber erwiesen. Dem Korrespondenten der Times zufolge hat der bisherige Verlauf des Streikes in Schanghai bewiesen, daß die kommunistische Organisation vorzüglich ist sowohl in der Geschlossenheit der Aktion, die sich eher gegen Sinntschuanfang, als gegen die Engländer richte, als auch in der Schnelligkeit, mit der der Schlag fiel und in der Herrschaft über die Massen.

WTB. **Schanghai,** 22. Febr. Reuter berichtet aus Schanghai, es seien immer noch 100 000 Arbeiter in Streik. Der Polizeidienst und der Verkehr der Omnibusse und Straßenbahnen seien wieder aufgenommen. Die Hinrichtungen gehen weiter, allerdings in viel geringerem Maße. Die französischen Behörden haben Marinetruppen mit Maschinengewehre in allen Straßen, die zur inneren Stadt führen, aufgestellt. Verluste durch die Beschießung können noch nicht festgestellt werden, es steht aber fest, daß keine Ausländer getötet oder verletzt worden sind. Eine allgemeine Mobilisierung der Polizei und Verteidigungskräfte in der französischen Konzession ist angeordnet worden.

WTB. **Schanghai,** 22. Febr. Ein Kanonenboot Sunttschuanfangs, das auf dem Flusse ankerte, soll zu den Südtruppen übergegangen sein und versucht haben, das Arsenal von Kiangnan (?) zu beschießen. Vier Häuser von Ausländern wurden getroffen, aber kein Ausländer verletzt. Die Zahl der Streikenden beläuft sich noch auf 100 000. Der Dienst bei der Post ist wieder aufgenommen worden. Die Schiffahrt ist lahmgelegt. Es finden teilweise noch weitere Hinrichtungen statt, doch sind sie weniger zahlreich.

Beschießung Schanghais durch ein meuterndes chinesisches Kriegsschiff.

WTB. **London,** 22. Febr. Wie die Blätter melden, hat die Besatzung eines chinesischen Kriegsschiffes gemeutert und die Außenbezirke von Schanghai beschossen. **Ein Dutzend Granaten ist in das französische Konzessionsgebiet eingeschlagen. Die Freiwilligen in den fremden Konzessionen sind mobilisiert worden.**

WTB. **London,** 22. Febr. Die Beschießung Schanghais durch ein chinesisches Kriegsschiff erregt in den Abendblättern großes Aufsehen. Die Blätter melden, daß sich die Ausländer in der Hauptstraße konzentrieren, die Engländer halten sich bereit, die Niederlassung zu verteidigen. „Star" berichtet, die Meldung über die Beschießung habe in London wie eine Bombe eingeschlagen. Das Blatt betont, angesichts der großen internationalen Flotte vor Schanghai werde jede Aktion der unbedeutenden chinesischen Flotte sofort aufgehalten werden. Die Gefahr liege darin, daß der Angriff des chinesischen Kriegsschiffes einen Konflikt in Schanghai selbst auslösen könne. Weiter wird gemeldet, daß Unruhen im Chinesenviertel ausgebrochen sind, das an die französische Konzession grenzt. Die chinesischen Polizisten, die bisher Sunttschuanfang ergeben waren, lehnen sich auf. Erregte Menschenmengen durchziehen die Straßen und versetzen die Behörden, die für die vielen Hinrichtungen verantwortlich sind, in Schrecken. Streikposten in Jischang greifen die Befehlshaber von zwei britischen Kriegsschiffen an und verletzten sie leicht, auch verschiedene Matrosen wurden überfallen.

*

Amerika und China.

WTB. **Washington,** 22. Febr. Das Repräsentantenhaus hat mit 259 gegen 44 Stimmen eine Entscheidung angenommen, in der Coolidge aufgefordert wird, unabhängig von den anderen Staaten mit China in Verhandlungen einzutreten. Die Entschließung wird dem Senat übermittelt werden.

Aus dem Reich.

Professor Shotwell beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin,** 22. Febr. Der Herr Reichspräsident empfing heute den ersten Inhaber des von der Carnegiestiftung an der Deutschen Hochschule für Politik eingerichteten Lehrstuhls, Professor James T. Shotwell.

Die Branntweinsteuererhöhung abgelehnt.

WTB. **Berlin,** 22. Febr. Der Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrates zur Beratung der Erhöhung der Branntweinsteuer hat gestern die Vorlage behandelt und ist zu dem Entschluß gekommen, dem Hauptausschuß die Ablehnung der Branntweinsteuererhöhung zu empfehlen. Der Arbeitsausschuß für die Beratung des zweiten Teiles der Regierungsvorlage, nämlich der Ermäßigung der Zuckersteuer, wird in der nächsten Woche zusammentreten.

Die Arbeitszeitfrage.

WTB. **Berlin,** 22. Febr. Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist eine erneute Besprechung der Arbeitszeitfrage im Kabinett nicht beabsichtigt. Die Vorlage ist vom Kabinett bereits endgültig verabschiedet worden.

Ein Zehnmillionenkredit zur Urbarmachung staatlicher Moore.

WTB. **Berlin,** 22. Febr. Das Preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Urbarmachung staatlicher Moore und zur Förderung des Gemüsebaues im staatlichen Wiesenmoor (Ostfriesland) zur beschleunigten gutachtlichen Aeußerung überwiesen. Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge soll das Staatsministerium zu diesem Zweck einen Betrag von 10,2 Millionen RM. verlangen, die vom Finanzministerium im Wege des Kredits beschafft werden sollen.

Der Prozeß gegen Wiking und Olympia.

Berlin, 22. Febr. Für die neue Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof über das Verbot der Bünde Wiking und Olympia hat der preußische Minister des Innern, wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, neuerdings weitere umfangreiche Beweisanträge gestellt, die das Vorgehen des Ministeriums gegen die beiden Organisationen rechtfertigen sollen. Weiter beschäftigt sich der Gerichtshof auch mit der von Kapitän Erhardt gegen Minister Severing erstatteten Anzeige und es wird beantragt, als Zeugen für die Glaubwürdigkeit Erhardts den Reichsgerichtsrat Mey zu laden, der seinerzeit als Untersuchungsrichter in dem Hochverratsverfahren gegen Ehrhardt und der auch die Vernehmung der Prinzessin Hohenlohe damals durchgeführt hatte.

Dr. Külz verzichtet auf seine Ernennung zum Minister in Sachsen.

WTB. **Dresden,** 22. Febr. Der ehemalige Reichsminister des Innern Dr. Külz hat an den sächsischen Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er angesichts der Haltung der Aufwertungspartei, die den im sächsischen Landtag und der sächsischen Regierung ohnehin schon bestehenden Schwierigkeiten nur neue hinzufügen würde, bittet, mit Rücksicht auf seine politische Sachlichkeit von seiner Ernennung zum Minister absehen zu wollen.

Sonstige Meldungen.

Der Erzbischof von Brügge gegen den vlämischen Aktivismus.

WTB. **Paris,** 21. Febr. In einem Hirtenbrief hat, wie dem „Matin" aus Brüssel gemeldet wird, der Erzbischof von Brügge zu der vlämisch aktivistischen Bewegung Stellung genommen. Es heißt darin, er mißbillige und verurteile die nationalistische Politik und vor allem den sogenannten vlämischen Nationalismus und er verbiete allen Gläubigen, Zeitungen oder Schriften zu lesen, in denen diese Irrtümer verbreitet würden.

Massenverhaftungen römisch katholischer Geistlicher in Rußland?

WTB. **Warschau,** 22. Febr. Wie sich der Korrespondent von Pravdy aus Minsk über Wilna in großer Aufmachung melden läßt, haben die Sowjetbehörden in verschiedenen Städten Rußlands, vor allem in Leningrad, umfangreiche Verhaftungen unter dem römisch-katholischen Klerus vorgenommen.

Ein neuer Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Nicaragua?

WTB. **Washington,** 22. Febr. Wie gemeldet wird, hat der Präsident von Nicaragua, Diaz, einen neuen Vertrag zwischen Nicaragua und dem Vereinigten Staaten vorgeschlagen, in dem bestimmt werden soll, daß die Vereinigten Staaten den Schutz Nicaraguas gegen äußere Angriffe und gegen innere Wirren, die die Intervention einer fremden Macht zur Folge haben könnten, gewährleisten.

Eine Ansprache Coolidges zum Geburtstag George Washingtons.

WTB. **Washington,** 22. Febr. In einer gemeinsamen Sitzung beider Kongreßhäuser hielt Coolidge eine Ansprache, die den Auftakt zur Verwirklichung der Pläne für eine großzügige Feier von Washingtons 200. Geburtstag im Jahre 1932 darstellt. Die Rede wurde durch Rundfunk in allen Landesteilen verbreitet. Coolidge pries Washington als Seefahrer, Heerführer und von nationalem Geist erfüllten Kämpfer. Weil Washington ein hervorragender Staatsmann war, wurde er für die ganze Welt eine hervorragende Persönlichkeit. Seine Feldherrnkunst wankte niemals, sie

Das Haus Henderien.

Roman aus Kaufmannskreisen
von Otfried v. Hanstein.

6. (Nachdruck verboten.)

Der Kommissar schüttelte ärgerlich den Kopf.

„Herr Senator, wenn es Ihnen lieber ist, werde ich einfach den Auftrag des Herrn Statsanwalts ausführen. Sie verhaften und mit nach Berlin nehmen."

„Oho!"

„Ich denke, Sie als gebildeter Mann müßten einsehen, daß nun, wo Ihre verbrecherischen Handlungen an das Licht gekommen, wo Ihr Komplice ein offenes Geständnis abgelegt und Ihr Sohn die Feigheit begangen sich der Rechenschaft durch die Flucht zu entziehen, männliche Offenheit das geringste ist, was von Ihnen erwartet werden darf."

Der Senator war wieder ruhig.

„Herr Kommissar, ich weiß in der Tat nicht, was in dieser letzten halben Stunde um mich vorgeht. Hätte ich nicht Ihre Erkennungsmarke gesehen, wäre nicht Ihr Begleiter, Kommissar Wendland mir persönlich bekannt, ich müßte glauben, mit ein paar Geisteskranken zu tun zu haben. Wenn Sie mir so ungeheuerliche Dinge in das Gesicht schleudern, dann müssen Sie schon deutlicher werden und mir die Möglichkeit geben, Sie zu verstehen. Ich habe bis vor dreißig Minuten die Ueberzeugung gehabt, daß mein Sohn ein reeller, ehrenwerter Mann ist. Er hat in den dreißig Jahren seines Lebens mir keinen Anlaß gegeben, an seiner kaufmännischen Ehre zu zweifeln. Jetzt sagen Sie mir, daß er die ihm anvertrauten Gelder als gemeiner Verbrecher mit Falsifikaten vertauscht hat. Sie sagen mir, daß er, mein einziger Sohn verhaftet und aus dem Gefängnis entsprungen sei!

Ich habe die Ueberzeugung, daß mein Sohn in einer, wenn auch gegen meinen Willen geschlossenen, aber doch glücklichen Ehe lebt. Sie sagen mir, daß diese Ehe gestört ist, durch die Untreue meines Sohnes mit einer Frau, deren Namen ich nie in meinem Leben gehört habe!

Noch mehr, Sie beschuldigen mich selbst eines Verbrechens, das ich nicht kenne und sagen, daß mein Komplice, dessen Namen mir ebenfalls vollkommen unbekannt ist, ein offenes, wahrscheinlich mich belastendes Geständnis abgelegt habe.

Ja, wenn Sie wollen, daß ich alles dies verstehe, müssen Sie schon deutlicher werden. Sie können überzeugt sein, daß ich dann selbst mit aller Kraft eine Klärung dieser rätselhaften Dinge versuchen werde."

Doktor Schlüter konnte sich nicht verhehlen, daß ihm in diesem Augenblick der alte Mann, der ihm gegenüber im Sessel saß, leid tat.

„Also: Sie behaupten, den alten Lithographen Heilerung nicht zu kennen?"

„Gut. Nachdem uns die Flucht Ihres Sohnes bekannt geworden, erschien Heilerung, ein sehr intelligenter, aber vollkommen heruntergekommener Mann, der bereits früher in einem Falschmünzerprozeß verwickelt war, auf der Polizei. Er erklärte, sein Gewissen treibe ihn, ein volles Geständnis abzulegen, da er überzeugt sei, daß seine Tat nun doch an das Licht käme und er durch dieses Geständnis seine Strafe vermindere. Er sagte also, daß er in Gemeinschaft mit Ihnen und Ihrem Sohn in Ihrem Haus die Falsifikate hergestellt habe. Daß Sie sich mit Ihrer Firma in letzter Zeit in Schwierigkeiten befunden hätten und diese eben mit jenen Falsifikaten behoben hätten."

„Das ist ja Wahnsinn!"

„Daß Sie in der Tat in den letzten Tagen insgeheim in London große Zahlungen leisteten und zwar in Devisen, werden Sie nicht leugnen."

„Gewiß nicht. Ich ließ, um dies zu können, einen seit langen Jahren in London deponierten Familienschmuck durch den Agenten James Webster, Holbornstreet 18, verkaufen. Da dies in England geschah, erhielt ich natürlich englisches Geld und konnte mit diesem einige Verpflichtungen aus der Welt schaffen, ohne das deutsche Devisengesetz zu verletzen."

Schlüter hatte die Adresse notiert.

„Sie können überzeugt sein, daß ich alles sorgfältig nachprüfe und daß es mich nur freuen würde, Ihre Unschuld zu erkennen. Glauben Sie mir, in dieser Zeit des allgemeinen Mißtrauens ist es gewiß nicht erfreulich, einen Mann von Ihrem Ruf, als Verbrecher beurteilen zu müssen."

Der Ton, den Schlüter jetzt einschlug, verfehlte seinen Eindruck nicht.

„Wie hat der Mann sonst seine Behauptung beweisen wollen?"

„Er erklärt, daß sich in Ihrem Arbeitszimmer, also wahrscheinlich in dem Raum, in dem wir uns befinden, hinter der Täfelung Wandschränke befinden."

„Das ist richtig, sie enthalten Geheimdokumente der Firma."

„Und daß sich in dem dritten Wandschrank, von links gerechnet, oberste Reihe, noch große Vorräte solcher Falsifikate befinden."

Der Senator lachte unwillkürlich.

„Vorzüglich. Bitte Herr Kommissar, hier ist der Schlüssel und dort hinter der etwas vorstehenden Leiste das Schlüsselloch des bezeichneten Schrankes. Wollen Sie selbst nachsehen? Dieses Fach ist vollkommen leer."

Schlüter nahm den Schlüssel, es war ein zwar alter, aber sehr fein gearbeiteter Schlüssel, den nachzuahmen fast unmöglich. Er trat an den Schrank und öffnete. Auf den ersten Blick schien das Fach in der Tat leer.

„Sie sehen!"

Ein triumphierender Zug lag jetzt um des Handelsherrn Mund, aber der Kommissar leuchtete mit seiner Laterne hinein.

„Da scheint mir ein doppelter Boden?"

„Richtig. Diese alten Schränke haben Geheimnisse. Wenn Sie —"

Die Hand des Kommissars hatte durch Zufall einen versteckten Knopf berührt und der Boden sprang als zweiteiliger Deckel auf und legte eine flache Oeffnung frei.

„Hallo, was ist das?"

Die Hand des Kommissars brachte ein dickes Päckchen zum Vorschein; der Senator trat hinzu.

„Was ist denn —"

Schlüter sah ihn durchbohrend an.

„Die versteckten Falsifikate!"

(Fortsetzung folgt.)